



## Hauskreis - Infobrief zum 22.09.2020

### Themen-Übersicht: Titusbrief Kap. 3

- 👉 *Einstiegsfragen:* Spontane Eindrücke nach dem ersten Lesen sammeln.
- 👉 Gibt es Themen/Aussagen, die uns unmittelbar ansprechen? (Der/die Leitende sollte diese Themen ggf. notieren. Sie müssen aber nicht unbedingt sofort besprochen werden, sondern können so auch aufgehoben werden, bis sie im Text- und Gesprächsablauf „dran“ sind.)
- 👉 (zu V. 3+4): Wenn ich mein heutiges Leben mit meinem Leben, bevor ich Jesus nachfolgte, vergleiche: Was hat sich am stärksten verändert? Wo sehe ich die größten Unterschiede?
- 👉 Ich lebe als Christ in einer Umwelt. Was möchte ich durch mein Auftreten dieser Umwelt vermitteln? Unser Abschnitt spricht von der Freundlichkeit (V.2+4 und Menschenliebe V.4 Gottes, die sich in unseren guten (V.1+8) und den Menschen nützlichen (V.8) Werken ausdrücken.

#### 📖 *Bibelgespräch:*

Nachdem es in **Kap. 1** um die Leitung, in **Kap. 2** um das Zusammenleben verschiedener Gruppen in der Gemeinde ging, handelt **Kap. 3** vom Auftreten der Gemeinde nach außen, also vom glaubwürdigen Glaubens- und Lebenszeugnis der Christen in ihrer Umwelt.

#### **V. 1-2:** Die Stellung der Christen zur staatlichen Ordnung.

Wer dieses Thema biblisch vertiefen möchte, kann dazu Röm. 13, 1-7; 1.Petr. 2, 13-17 (im AT Jer. 29); aber auch Offb. 13 vergleichen. Erstere Stellen zeugen von einer Mischung aus angemessenem Respekt aber auch etwas Distanz. Dass Christen selbst einmal politische Macht übernehmen könnten, ist noch nicht im Horizont. Dem Staat ist auf Zeit weltliche Macht von Gott gegeben (Dan. 7,4b.6b.12), die er im positiven Fall zur Erhaltung von Recht und Ordnung einsetzt. Davon profitieren auch die Christen. (In Apg. 18, 12-17 wird ein Fall erzählt, in dem die Staatsmacht die christliche Gemeinde vor den Nachstellungen der Synagoge schützt.) Darum sollen sich die Christen der staatlichen Ordnung – soweit mit dem Gewissen vereinbar – unterordnen und für den Staat beten. Rechtssicherheit und geordnete Verhältnisse (z.B. das gut ausgebaute römische Straßennetz) begünstigen auch die christliche Mission. In Offb. 13 (und Dan. 7) wird deutlich, dass der Staat sich auch in das Gegenteil seines schöpfungsmäßigen Auftrags wandeln und zum Untier und Christenverfolger werden kann.

**V.1** fordert die Christen gegenüber dem Staat nicht nur zum „Dienst nach Vorschrift“ auf, sondern zum aktiven Tun des Guten.

**V.2** Vor Anklagen und Streit – besonders in der Öffentlichkeit oder vor Gerichten – wird gewarnt. Sie verunglaubwürdigen die Gnade und Menschenliebe Gottes zu allen Menschen (vgl. V. 2b mit 2,11 wenige Zeilen davor und 1.Tim.2,4;). Positiv wird also die Christusgestalt des Christenlebens eingefordert.

**V. 3** erinnert die Christen zwar daran, dass auch sie nicht anders gelebt haben, also keinen Anlass zur Überheblichkeit haben, durch Gottes Eingreifen gehört das für sie aber der Vergangenheit an.

♥ Können wir das ehrlichen Herzens von uns sagen, dass selbstsüchtige Begierden, Neid und Missgunst, sowie die Pflege von Groll und Unversöhnlichkeit für uns der Vergangenheit angehören? Gibt es Bereiche, in denen Gott bei mir nacharbeiten (nach-heilen) möchte? Was würde sich in diesen Bereichen ändern, wenn er das täte (und ich ihn liebe)?

**V.4-7** stellt wieder eine Zusammenfassung der Grundlagen des Glaubens und des neuen Lebens dar. Möglicherweise handelt es sich dabei um ein bereits bekanntes Bekenntnis, das hier zitiert und angewendet wird:

Gott hat in seiner unverdienten Freundlichkeit (Griechisches Wortspiel: Chrestotes/ gesprochen wie: Christotes) uns gerettet, trotz unserer Vorgeschichte (V.3) und ohne unser Verdienst. Das setzt Maßstäbe für unseren Umgang untereinander (vgl. Mt. 18,33).

**V.5:** Gottes Barmherzigkeit vollzog sich für uns „durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist“. Mit dem ersten Begriff ist die Taufe gemeint (Vgl. auch Joh.3,5).

Uns heute mag dieser Bezug zunächst fremd erscheinen. Für die ersten Christen war die Taufe die Aufnahme aus der Welt der Ungerechtigkeit in das Reich Gottes, d.h. in die Gemeinde. Das Untertauchen symbolisiert in Anlehnung an die Sintflut- (1.Petr. 3,20+21) und die Auszugsgeschichte (1.Kor.10,1+2) das Sterben des alten gottfernen Lebens (Röm.6,3ff) und die Rettung zum neuen Leben als Volk Gottes. Die Taufe geschieht unter Ausrufen des Namens des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes (Mt, 28,19). Die ersten Christen haben das sehr real erlebt, wie sich in ihrem Leben ein Herrschaftswechsel vollzog.

Heute im (nach)christlichen Abendland sind viele Menschen bereits als Kleinkinder getauft worden. Die Verheißung der Taufe gewinnt bei ihnen entweder durch ihr Hineinwachsen in ein christliches Elternhaus erste Gestalt (So ist es eigentlich gedacht!) oder liegt gewissermaßen brach. Dass die Verheißung der Taufe aber nur im Glauben angeeignet und angewendet wird, bezeugt bereits das NT. (Hier wird das z.B. deutlich durch den Zusatz „und Erneuerung im Heiligen Geist“. Vgl. Mk.16,16; Kol. 2,12.)

Wenn ich als Getaufte/r später zum Glauben finde, bedeutet das eigentlich, dass ich zu dem Verhältnis zurückkehre, das Gott mir schon bei der Taufe zgedacht und zugesprochen hatte. Dazu gehört auch, dass ich Gott um das Geschenk seines Geistes bitte, den er mir in der Taufe ja schon lange versprochen hat.

- Über den rechten Zeitpunkt der Taufe kann man sich ähnlich endlos und fruchtlos streiten wie über die in V. 9 aufgeführten Dinge. Ich rate Euch, Euch das im HK von vornherein zu ersparen. Weiterführender könnte folgende Frage sein:

♥ Was bedeutet mir *heute meine* Taufe (egal, wann und wie sie stattfand)? War sie nur ein Anfangsritual, das man einmal hinter sich bringen musste, oder hat sie für mich bleibende Bedeutung? Enthält sie heute für mich noch eine Verheißung?

Wer war bei meiner Taufe eigentlich der Handelnde (Achtet auch auf V.5f!)?

Pflege ich irgendeine Form der Tauferinnerung? (Tauftag? Taufkerze? Taufspruch...)

#### **V.6-7:** Das Wirken des Heiligen Geistes:

Durch Jesus, unseren Retter, ist der Hl. Geist auch in unser Leben ausgegossen worden. (Der Hl. Geist meint ja das neue göttliche Leben in der Gotteskindschaft wie Jesus. Er bedeutet, dass Jesus nun statt des Geistes dieser Welt in uns wohnt und regiert. Joh. 14,18.23))

Wie verstehe ich eigentlich dieses Bild „Ausgegossen“? Ist der Hl. Geist eine Flüssigkeit?

Nachdem Jesus uns durch seinen Tod am Kreuz („Gnade“) vor Gott gerecht gemacht hat, sollen wir auch alles „erben“, was er uns für Zeit und Ewigkeit zugesagt hat.

**V.8b-11** leitet wieder auf V. 1-2 („gute Werke“) zurück. Diese sind nicht dazu da, um zu unserer Rechtfertigung bei Gott beizutragen (V.5). Aber sie sind nützlich und liebevoll und entsprechen der Menschenliebe Gottes.

Dem gegenüber sind die Spitzfindigkeiten der Sonderlehrer unnützlich und erzeugen nur Zank, Spaltung und Abirrigung. Deshalb sollen Irrlehrer, nachdem sie wiederholt ermahnt worden sind, aus der Gemeinde abgewiesen werden

(Vgl. dazu auch Mt. 18,15-17; 2.Joh.10: „Nicht-grüßen“ und „Nicht-aufnehmen“ dürfte hier übrigens weniger ein unversöhnliches „Nicht-auf-der-Straße-Grüßen“ oder „Nicht-über-meine-Schwelle-lassen“ meinen. Gemeint ist der „Bruderkuss“ (Röm.16,16; 1.Kor.16,20f), den die Glaubensgeschwister miteinander als Zeichen der geschwisterlichen Liebe (vor der Abendmahlsfeier?) austauschten, sowie die Pflicht, reisenden Missionaren Unterkunft zu geben. Selbstverständlich haben auch Irrende Recht auf Respekt der Christen und auf ihre Fürbitte. Aber der Unterschied darf nicht verwischt werden.)

#### Infos/Gebet:

- Am Samstag, dem 26. 9. halten wir um 17.00 und 18.00 Uhr Abendmahlsfeiern in der Andreaskirche „unter Coronabedingungen“. Namentliche Anmeldung im Gemeindebüro ist erforderlich. Wenn es gut läuft, wollen wir das in diesem Jahr monatlich samstags am Ende des Monats wiederholen.
- Am 27. 9. starten unsere neuen Gottesdienste in der Andreaskirche. Auch hierzu bitten wir um Anmeldung, da die Plätze begrenzt sind. Außerdem gibt es weiterhin Live-Stream-Übertragung im Internet.

*Es grüßt Euch herzlich  
Euer Christian Grabbet*